



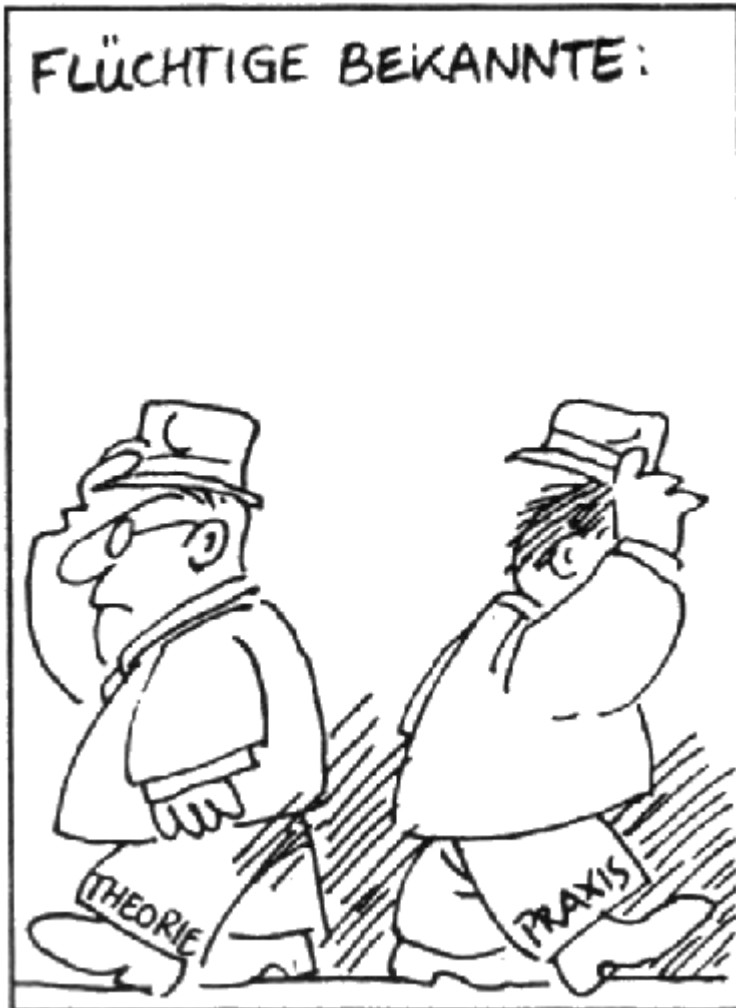
Problembasiertes Lernen in der Soziologie

Dr. Kerstin Zimmer

Fachgruppe Soziologie

Fachbereich Gesellschaftswissenschaften

Ausgangslage



Für viele Studierende ist die Verbindung zwischen (soziologischer) Theorie und (sozialer) Praxis nicht erkennbar.

Problem-Based Learning ist ...

ein didaktischer Ansatz, in dem das Lernen durch ein Problem/einen Fall initiiert wird.

Studierende nehmen im Problemszenario eine eigene Rolle ein und werden durch einen Prozess geleitet, in dem sie

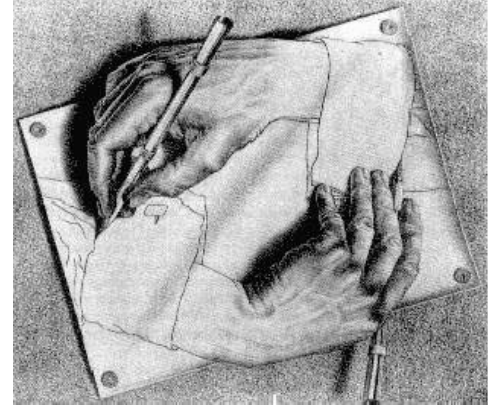
- **Fragen stellen** (Lernaufgaben) und bestimmen, was sie wissen müssen, um das Problem anzugehen
- die Lernaufgaben nach **Relevanz** ordnen
- die notwendigen **Hilfsmittel** (und wo diese zu finden sein könnten) **bestimmen**
- notwendige **Informationen** durch individuelle Recherchen **sammeln**
- sich erneut treffen, um **Informationen zusammen zu tragen**
- mögliche **Lösungen finden und evaluieren**
- notwendige **Entscheidungen fällen** oder **Maßnahmen ergreifen**
- aus ihrer Rolle heraus treten, um die **Erfahrung zu reflektieren**

Problembasiertes Lernen (POL) / Problem Based Learning

Moderator und Schriftführer aus der Gruppe auswählen

Phase 1: Lerngruppe/Erste Problemanalyse. Vorwissen. (Erste Sitzung)	
1. Schritt: Begriffe klären 1–5 Minuten	<i>Was heißt das?</i> »Ich verstehe nicht, was das heißt.« Unklare Begriffe klären.
2. Schritt: Problem bestimmen 10 Minuten	<i>Worum geht es?</i> »Ich denke, XY ist von zentraler Bedeutung.« Fragen: Sich fragen, was in der Aufgabe das vermutete Problemfeld bzw. das Kernproblem ist. Zentrale Themenfelder formulieren; Schriftführer notiert auf Flipchart.
3. Schritt: Problem analysieren 10–15 Minuten	<i>Was denkst du?</i> »Ich vermute, dass ...« Antworten: Brainstorming, um individuelle Erklärungen und Hypothesen gemäß Vorwissen zu generieren bzw. das Problemfeld zu analysieren. Dabei ist es egal, an welcher Stelle die Erklärung/Hypothese ansetzt. 1 Hypothese/Vermutung pro Person, auf Papier schreiben (deutlich!) und reihum kurz erläutern. Keine Diskussion! Schriftführer sammelt Zettel ein.
4. Schritt: Erklärungen ordnen 10–15 Minuten	<i>Was denken wir gemeinsam?</i> »Diese Aussagen gehören zusammen unter den Begriff ...« Die verschiedenen möglichen Erklärungen ordnen, systematisch inventarisieren. Einigung auf wichtigste Hypothesen der Gruppe (= vorläufige Antworten auf die Zentralfragen). Aussagen und Ideen zusammenfassen und unter Oberbegriffe einordnen.
5. Schritt: Lernfragen formulieren 5–10 Minuten	<i>Welches sind die Lernfragen?</i> »Die wichtigsten offenen Fragen sind ...« Sich aus den Oberbegriffen (oder auch einzelnen Hypothesen) ergebende offene Fragen formulieren. Das, was noch nicht bekannt bzw. unklar ist, in ca. 1-2 offene Fragen bzw. Erkenntnisziele fassen. Schriftführer notiert die Fragen auf dem Flipchart.
5–10 Minuten Evaluation Total 60 Minuten	
Phase 2: Selbststudium/Wissensaneignung. Neues Wissen. (Selbststudium)	
6. Schritt: Informationen beschaffen 0,5–2 Tage	<i>Welche Antworten erhalte ich?</i> »Das sind meine Erkenntnisse ...« Sich über das Material zu den offenen Fragen gezielt einen Überblick verschaffen. Vertiefen. Auswählen und sich auseinandersetzen. Quellenangaben nicht vergessen! Wo haben Sie die Informationen gefunden?
Phase 3: Lerngruppe/Vertiefte Problemanalyse. Neues Wissen. (nächste Sitzung)	
7. Schritt: Informationen austauschen 45–50 Minuten	<i>Was ist neu? Was hat sich geändert?</i> »Das hat sich verändert...« Alle präsentieren die Zusammenfassungen ihrer Ergebnisse zu den offenen Fragen. Fragen einbringen und klären. Diskutieren. Rückblick auf Hypothesen. Zentralfrage muss kompletter beantwortet sein als zuvor. Es wird eine gezielte Anreicherung des subjektiven Vorwissens mit neuem objektivem Wissen vorgenommen.
10 Minuten Evaluation Total 60 Minuten	

Lerntheoretische Verortung



- konstruktivistische Lerntheorien
 - Lernen als aktiver und konstruktiver Prozess (kein „Abbild“-Lernen)
 - wesentliche Impulse gehen vom Lerner aus
- situierte Kognition / situiertes Lernen
 - Lernen ist immer sozial verankert
 - Identitätsbildung

Die Rolle der Tutoren



- leiten den Lern- und Gruppenprozess
- sind fachlich kompetent
- sind Ansprechpartner und Berater
- brauchen (pädagogische) Ausbildung und Betreuung!
- **Lernbegleiter!**

Die Rolle der Lernenden

- erlernen PBL-Methode
- lernen selbstgesteuert (Meta-Kognition)
- lernen bewusst(er)
- denken kritisch(er) und kreativ(er)
- dokumentieren ihren Lernprozesses und Lernergebnisse
- kooperieren



Soziologie in Kassel, Kontext I

- Propädeutikum, Erstsemester im Bachelor Soziologie, ca. 125 Studierende, 10 Tutor_innen
- Tutorien verknüpfen soziologische Theorie (Vorlesung von PD Dr. Jens Greve) und wissenschaftliches Arbeiten und ermöglichen die „Anwendung“ der Theorien
- drei Fälle im Laufe des Semesters, anknüpfend an relevante soziologische Theorien

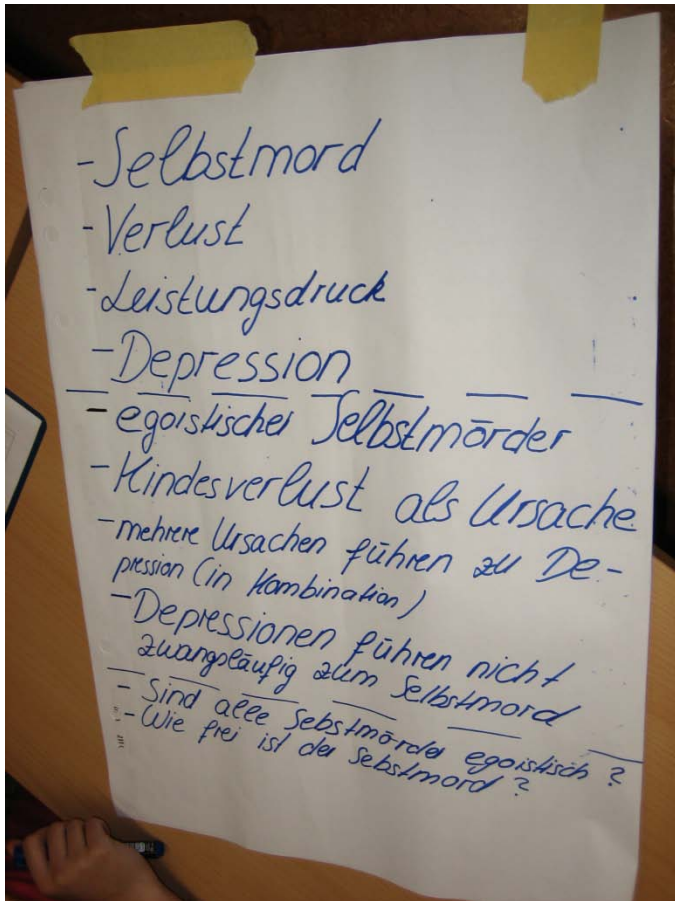
Theorie-Vorlesung: Emile Durkheim: Der Selbstmord

Profi-Sport fordert Opfer

November 2009: Am Wochenende hat es mal wieder Aufregung um die deutschen Fußball-Nationaltorhüter gegeben. Diesmal ging es um Robert Enke. Andreas Bergmann, sein Vereinstrainer bei Hannover 96, hatte sich für ihn verwendet. Er sei nicht damit einverstanden, dass Enke von Joachim Löw nicht für die beiden Länderspiele gegen Chile und die Elfenbeinküste nominiert worden war. Gestern Abend wurde die Nachricht bekannt, dass Robert Enke tot ist. Er hat sich das Leben genommen. Der achtmalige Nationalspieler von Hannover 96 war am 10. November 2009 gegen 18.25 Uhr von einem Zug erfasst und tödlich verletzt worden.

Der Nationaltorhüter hinterlässt seine Frau und eine acht Monate alte Tochter, die sie im Mai adoptiert hatten. Ihre leibliche Tochter war 2006 im Alter von zwei Jahren nach langer Krankheit gestorben. Robert Enke selbst starb im Alter von 32 Jahren.

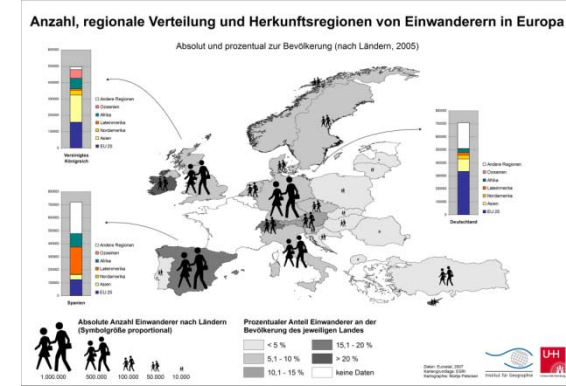
Lernfragen der Studierenden (Auswahl)



- Was hat der Fall mit Durkheim zu tun? Um welchen Selbstmordtyp handelt es sich?
- Trägt die Gesellschaft Schuld am Tod Enkes?
- Wie wirkt sich der Leistungsdruck auf die Person aus? Gesellschaftliche Erklärung der Depression
- Welchen Einfluss hat das Umfeld auf die suizidäre Person?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen Hochleistungsgesellschaft und Selbstmord/Depression?
- Ist persönliche Veranlagung der Grundstein für Depressionen?
- Können wir uns anmaßen, uns in die Lage eines depressiven Menschen hineinzusetzen?

Soziologie in Kassel, Kontext II

- Seminar Ost-West-Migration,
- Master Soziologie, 10 Studierende
- drei Fälle im Laufe des Semesters, die reale Phänomene im Migrationsprozess aufgreifen
- Prüfungsform: Portfolio



Wo sind bloß die Polen hin?

Eine von der Personal-Service-Firma Manpower durchgeführte und in der Wirtschaftszeitschrift Puls Business veröffentlichte Untersuchung kam 2008 zu einem in mehrfacher Hinsicht überraschenden Ergebnis. Trotz einer weiterhin hohen Arbeitslosigkeit von über 11 % gaben 49 % der befragten polnischen Unternehmer an, Schwierigkeiten bei der Besetzung freier Stellen zu haben. Das sind nicht nur deutlich mehr als im globalen Durchschnitt (31%). Überraschend an der polnischen Studie ist vor allem, dass nicht so sehr hochqualifizierte Spezialisten vergeblich gesucht werden, sondern Arbeiter.

2007 öffnete Polen seine Arbeitsmärkte für Ausländer.

Arbeitsmigration von Polen → ?

Durch den EU-Beitritt
Polens kam es zu starkem
Arbeitsmigration speziell hoch-
verdienstlich geschulten AN
in andere EU-Länder (GB, NL)

Gering qualifizierte
Arbeiter sind im Polen
Mangelware, weil diese
im Geld im anderen
Ländern verdienen.

Polnische Arbeiter ver-
dienen im Geld im
Westeuropa, weil dort
bessere Verdienstmög-
lichkeiten herrschen.

Der westeuropäische
Lebensstandard ist für
polnische Arbeiter reiz-
voller als der Lebens-
standard im Polen.

Arbeiter haben
attraktivere Job-
aussichten in anderen
europ. Ländern

Polen fällt die
"Integration", z.B. in
Deutschland eher leicht.

Auswanderung ungleich
höher als Einwanderung
(wobei Gruppen bzw. abwandern,
die aus gleichen Regionen kommen)
↓
ort

Polnische Arbeiter
wandern nach
Westeuropa ab.

Europ. Osterweiterung
ermöglicht Pendeln/
~~Arbeitsmigration~~ Arbeitsmigration

Lehrfragen

- ▷ Wer wandert wohin und warum
(aus Polen!)?
- ▷ Was hat sich aufgrund der Migration
verändert?
- ▷ Was sind die Wirtschaftsstrukturellen
Besonderheiten und deren Auswirkungen?

erste Schlussfolgerungen

- Studienanfänger vs. Fortgeschrittene
- Fallkonstruktion ist zentral !!
- Betreuung der Tutor_innen ist relevant!!
- Rückgriff auf Alltagswissen als Problem